denn das, wie man sie vorhin vmb das zeitliche gut gebracht, also wolte man sie itzundt vmb das ewige auch bringen. Jtem so sey man vrpůttig,[122] soviel das zeitliche vnnd pfrundengutt[123] belanget, des ordentlichen rechtens oder gemeiner rechtordnung zu geleben.[124]

So nun dieses von den erbarn Stedten aus rechter Gottesforcht vnnd gehorsam fůrgenommen wůrde, ist gute hoffnung, Gott wůrde sein gnade offentlich erzeigen, wie denn vorhin, da es zuuor viel gefehrlicher stundt, der barmhertzige Gott ein gnedig außkommen geben hatte etc.

[122] bereit. Vgl. Art. erbietig, in: DWb 3, 724.

[123] Pfründengut. Stiftungskapital der Kirche, von dem vor der Einführung einer zentralen Pfarrbesoldung zumeist die Geistlichen alimentiert wurden. Vgl. Thomas Lindner, Art. Pfründe, in: RGG[4] 6 (2003), 1250.

[124] nach ordentlichem Recht zu verfahren.